



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

157 (3.4.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-102666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-102666)



# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 8.45 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 6 Pf.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.  
**Inserate:**  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.  
Anzeigen-Inserte . . . 25 Pf.  
Die Zeile-Zeile . . . 60 Pf.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 341  
Redaktion: Nr. 377  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

Nr. 157.

Freitag, 3. April 1905.

(Abendblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. April 1905.

#### Die Kopenhagener Trinksprüche

Sind der Ausdruck einer Wandlung, die sich im Völkerverleben mit Naturnotwendigkeit Bahn vollzieht, wenn über allem Zwist mächtig ein neues Geschlecht herangewachsen ist. Mehr als ein Menschenalter liegt der Krieg mit Frankreich hinter uns und es ist nicht zu verkennen, daß hien und da die Erinnerung daran ihre feindselige Schärfe zu verlieren beginnt. Noch einige Jahre mehr sind darüber vergangen, daß Preußen und Desterreich den Dänen die verheerenden Elbherzogtümer entrissen. Fester vielleicht als in der Großmacht Frankreich hatte sich der Preußenhaß im kleinen Dänemark eingegriffen, wo ihm keine Ablenkung durch weitläufige Unternehmungen beschieden war. Aber auch hier ist die Zahl Derer, die dem fiammerwandten Nachbarn groß und schmerzhaft den Rücken kehren, mehr und mehr zusammengefallen. Als Wilhelm II. vor 15 Jahren in Kopenhagen seinen Antrittsbesuch machte, ward er höflich empfangen, jetzt hat sich die Höflichkeit schon zur Herzlichkeit gesteigert. Die Ernennung des Kaisers zum Admiral der dänischen Flotte ist eine Ehre, die den Kaiser besonders angenehm berührt zu haben scheint, die aber auch das deutsche Volk zu würdigen weiß. Denn über die Bedeutung einer starken Flotte für die Wehrkraft eines Landes hat das kleine Dänemark dem großen Preußen vor Zeiten schon beherzigenswerte Lehren erteilt, die ja, wenn auch erst spät, ihre Früchte getragen haben. Für unsere Politik haben die freundschaftlichen Beziehungen, die eben jetzt in Kopenhagen geknüpft werden, mehr als politische Bedeutung; denn diese nordische Residenz ist lange Zeit der Herd antideutscher Intrigen gewesen, die dort, am Hofe der verstorbenen „Schwiegermutter von Europa“ von zarter Frauenhand gesponnen wurden. Die Verbesserung des nachbarlichen Verhältnisses, die jetzt besiegelt worden, ist um so höher zu bewerten, als das dänische Volk offenbar in seiner Wehrkraft damit einverstanden ist. Hier hat der Wechsel in der Regierung, der das konservative Ministerium durch ein liberales ersetzte, sicher wohlthätig mitgewirkt. Erleben wir doch das erstaunliche Schauspiel, daß das Organ der dänischen Sozialdemokratie dem deutschen Kaiser einen nicht unfreundlichen Willkomm bot. „Als dänische Staatsbürger“, so schreibt Sozialdemokraten, „müssen wir ihm einen würdigen und nachbarfreundlichen Empfang wünschen.“ Daran können sich unsere deutschen Tyrannenfeinde ein Beispiel nehmen. Wenn der „Mikrodonismus“ so weiter um sich greift, werden die deutschen Genossen noch rüchziger!

#### Dem Kriegsminister v. Goltz

Ist in einem Theil der Presse bereits die Verabschiedung erteilt und ein nicht besonders gutes Abgangszeugniß aufgestellt worden. Auch wenn Veranlassung vorliegen sollte, dem dem-maligen Chef der preussischen Heeresverwaltung Vorhaltungen zu machen und Fehler nachzuweisen, wie in den letzten Tagen geschehen ist, so meinen wir, ein Verdienst, welches sich Herr v. Goltz als Kriegsminister erworben hat, wiege jedenfalls so schwer, um es zu rechtfertigen, wenn die Tadel seiner Amtswaltung sich doch einige Schranken auferlegen. Woran wir denken, das ist nichts Anderes, als die Durchbringung der

Militärstrafgerichtsordnung im Bundesrath und Reichstage. Herr v. Goltz ist nicht der Urheber des Gesetzesentwurfs gewesen. Er fand den letzteren vor, als er sein Amt als Kriegsminister übernahm. Jedoch ist zu sagen: in erster Linie ist es seiner Arbeitsfreudigkeit und seinem besonnenen maßvollen Auftreten, besonders auch im Reichstage, zu danken gewesen, wenn sich die Schwierigkeiten zusehends verminderten, welche der Verabschiedung der Strafschlichtung der verbündeten Regierungen im Wege standen.

#### Rückgang des Bierkonsums.

Es ist jetzt amtlich nachgewiesen, daß in dem letzten Zeitabschnitt, über den Erhebungen vorliegen, der Bierkonsum in Deutschland einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren hat. Und wohlverstanden, es ist dies ebensowohl im Süden wie im Norden des Vaterlandes der Fall. Früher gemachte Erfahrungen ließen erwarten, es werde in Folge dessen sich eine Zunahme des Brauereikonsums feststellen lassen. Dies ist aber diesmal durchaus nicht der Fall. Im Gegentheil, es hat auch eine, wenn schon nicht beträchtliche, immerhin doch merkbare Verminderung des Brauereikonsums stattgefunden. Mit um so größerer Berechtigung läßt sich annehmen, der Rückgang in dem Konsum der genannten „Lebensmittel“ hänge zusammen mit dem Rückgang in den Erwerbsverhältnissen.

#### Die Vorbereitung der Handelsvertrags-Verhandlungen.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen sind noch immer nicht offiziell eröffnet. Zuerst werden sie voraussichtlich zwischen Deutschland und Rußland beginnen, da Rußland bereit ist zu verhandeln. Desterreich-Ungarn hingegen, das erst noch im Wege seiner eigenen Gesetzgebung die Zollfrage zu erledigen hat, ist noch nicht fertig, und die Verhandlungen zwischen Desterreich-Ungarn und Deutschland werden daher erst später ihren Anfang nehmen. Inzwischen haben, so meldet die „Neue Fr. Pr.“ aus Berlin, von Deutschland aus sowohl mit Rußland, als mit Desterreich-Ungarn Vorbesprechungen über Ort und Zeit der Verhandlungen stattgefunden, die auch noch zu keinem definitiven Resultat geführt haben. In Berlin selbst sind die Vorbereitungen zu den Verhandlungen im vollen Gange, und es finden fortwährend Konferenzen zwischen Beamten der beteiligten Reichsämter statt.

#### Beschäftigungsgrad im Maschinengewerbe.

(+) Wenn auch in den Betrieben des Maschinengewerbes eine kleine Besserung nicht zu verkennen ist, so muß im Allgemeinen der Beschäftigungsgrad doch noch immer als flau bezeichnet werden. Der fortwährende Mangel an genügenden Aufträgen ist darin begründet, daß Neuanlagen von Fabriken und Erweiterungen bestehender Etablissements selten sind. Das Ernüchternde der Eisenindustrie hat zur Folge, daß Neuanfassungen von ihr fast gar nicht vorgenommen werden. Alle Betriebe daher, die für das Eisenhüttenfach arbeiten, sind mit Aufträgen sehr schlecht versorgt. Ebenso können auch die Betriebe für Dampfmaschinenbau und für Eisenkonstruktionen nur unzureichende Arbeitsmengen erhalten. In gleich schwieriger Lage befinden sich die Fabriken, die für den Bergbau, speziell den Braunkohlenbergbau, arbeiten. Außer einigen kleineren Neuanlagen und Erweiterungsbauten kommen größere Neuanlagen

überhaupt nicht vor. Die ungünstige Lage der Zuckerindustrie im In- und Auslande bringt es mit sich, daß aus diesem Gewerbe größere Aufträge nicht einlaufen. Auch bei anderen Industrien gelingt es, aber immer nur mit Mühe, ausreichende Aufträge auf Maschinen zu erhalten. Am reichlichsten fließen sie noch aus der Textilindustrie; auch für Holzbearbeitungsmaschinen ist die Nachfrage lebhafter. Um die wenigen Aufträge aber, die vergeben werden, entfällt eine solche Konkurrenz, daß die Angebote in dem Bestreben, wenigstens den Betrieb aufrecht zu erhalten, bis unter die Selbstkosten herabgedrückt werden. Ganz besonders drückt aber die ausländische Konkurrenz die Preise, da sie es verstanden hat, sich die niedrigen Materialpreise, welche die deutschen Eisenverbände den ausländischen Konkurrenten gewähren, zu Nutzen zu machen. Den größeren Betrieben ist es meist gelungen, den früheren Arbeiterstand sich zu erhalten. Gegenwärtig sind Entlassungen überhaupt selten. Andererseits findet aber eine Verstärkung der Beschäftigten statt. Soweit Neueinstellungen vorkommen, sind sie durch das Ausscheiden bisheriger Arbeitskräfte veranlaßt. Ob die seit Weihnachten einsetzende Zunahme der Aufträge, die allerdings bis jetzt noch recht minimal ist, sich im Verlauf des Frühjahrssaison steigern und zu einer nachhaltigen Besserung führen wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht übersehen. Nur für diejenigen Betriebe, die staatliche Aufträge erhalten, vor allem auch für Lokomotivfabriken, ist ein gewisser Auftragsbestand der wenigstens einen Theil der Arbeitskräfte fortwährend beschäftigt, schon heute fürs ganze Jahr gesichert.

#### Erntestatistik.

Eine ausführliche Bearbeitung der Erntestatistik des Reichs für das Jahr 1902 veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt im 1. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1903, nachdem die Hauptergebnisse der Ernte bereits am 21. Januar 1903 mitgeteilt worden sind.

Die Zahl der Berichterstatter über Saatstand und Ernte betrug wie im Vorjahr 7481.

Es wurden im Reich geerntet Tonnen (1000 kg):

Im Jahre	Weggen (Winter u. Sommer)	Weizen (Winter u. Sommer) u. Speltz	Gerste (Sommer)	Hafer	Kartoffeln
1902	9 494 150	4 8 3 517	8 100 227	7 467 230	43 482 393
1901	8 162 840	2 931 041	3 321 102	7 050 163	48 687 261
1900	8 550 459	4 307 519	3 002 182	7 091 930	40 585 817
1899	8 474 792	4 233 642	2 983 876	6 882 687	38 426 202
1898	9 032 175	4 121 761	2 829 112	6 7 4 136	36 730 609
1897	8 170 511	3 725 755	2 634 438	5 718 644	31 776 080
1896	8 534 037	3 846 167	2 747 105	5 969 465	32 819 046
1895	7 724 002	3 642 680	2 798 674	6 214 473	27 786 005
1894	8 341 035	3 875 991	2 849 118	6 580 100	33 608 894
1893	8 941 914	3 993 528	2 859 722	4 130 487	40 794 686

Eine Berechnung der im Reich an Getreide und Kartoffeln verfügbaren Mengen unter Berücksichtigung der Ernte, der Ausfuhr, der Ein- und Ausfuhr und unter Umrechnung der ein- und ausgeführten Mehlmengen auf Getreide ergibt für das Erntejahr 1. Juli 1901/02, Juni 1902, daß für menschliche und tierische Ernährung und gewerbliche Zwecke zur Verfügung

### Tagesneuigkeiten.

— Die Heiratskandidaten in europäischen Königshäusern zählt Freih. Carl von Dönn auf „Mannheim-Magazin“ auf. Die Anzahl der heiratsfähigen Prinzen in den regierenden Häusern Europas ist gerade gegenwärtig ungewöhnlich groß. „Die Heiratskandidaten dieser jungen Männer“, schreibt der Verfasser, „sind nicht ohne ein gewisses volkstümliches und romantisches Interesse; denn königliche Liebesgeschichten verlaufen selten glatt. Fragen dynastischer, politischer, religiöser und sozialer Art müssen bei der Wahl ihrer Frauen erwoogen werden. Es gibt natürlich Beispiele, daß Eprohlinge aus Königshäusern ihre Herzen über den Verstand haben siegen lassen, und sich mit Mädchen von niederer Herkunft verlobt haben; aber dann mußten sie auf ihre eigenen Vorrechte und ihren Rang verzichten, um das Mädchen ihrer Wahl zu heiraten, aber ihre Familien waren den demütigenden Beschänkungen unterworfen, die die Höfe Europas morgantischen Frauen und ihren Kindern auferlegen.“ Unter den heiratsfähigen Prinzen befindet sich an erster Stelle der Großfürst Michael von Rußland, der, falls der Zar seine männlichen Erben erhält, einst der kaiserlichen Rußlands wird. Großfürst Michael ist etwas größer als der Zar, aber nicht so kräftig wie sein Vater, dessen Lieblingssohn er war und mit dem er sich einen Spitznamen durfte. Zar Alexander legte sich einmal während seiner letzten Reise nach Kopenhagen an einem warmen Nachmittage auf einen Divan, um einige Augenblicke zu schlafen. Seine Nichte wurde jedoch durch Michael geführt, der trotz seines Vaters Widerspruch darauf bestand, über den Divan zu springen. Endlich rief Alexander ärgerlich: „Der Zar befiehlt Dir aufzuheben!“ Das machte auf Michael aber gar keinen Eindruck, er warf sich auf dem Divan hin und vor Lachen schreiend überlegte er sich, bis Alexander, abgelenkt und schlafend und ärgert war, schließlich mitleidig. Michael hat immer eine Vorliebe für das Lächerliche und Satirische gehabt, und er hat eine Fähigkeit, die humoristische Seite der Dinge zu sehen. Dann wendet sich der Verfasser dem deutschen Kronprinzen zu, von dem er unter Anderem sagt: „Der Kronprinz ist von dem Gedanken, daß sein Vater weiser und besser als sonst irgend Jemand

in der Welt ist, so durchdrungen, daß er sich immer willig nach dem äußerlichen Rath gemodelt hat. Er ist ein männlicher junger Mensch, der von jeder Verachtung mit der düsteren Seite des Lebens merkwürdig frei gehalten worden ist. Neben der Erfahrung des erwachsenen Mannes hat er viel von der Unschuld und Heiterkeit eines Knaben behalten. Er hat einen ungeprüften Sinn für seine eigene Würde; aber sie nimmt bei ihm die Form einer äußerlichen Einfaßtheit der Manieren und Sprache und eines völligen Mangels von Gewandtheit an. Er ist klug genug, sich zu vergegenwärtigen, daß seine Stellung gesichert genug ist, als daß er durch seine Art oder seine Rede die Aufmerksamkeit darauf zu ziehen braucht. Er ist auch sehr bescheiden, äußerst offen, knabenhaft ritterlich gegen Frauen, gesund an Geist und Körper. Allen Anschein nach ist er bestimmt, sich als weiser und beliebter Herrscher zu erweisen.“ Sein Bruder Eitelrich ist ebenso erzogen worden. Da er jetzt dem Thron Preußens und Deutschlands am zweitnächsten steht, ist auch die Wahl seiner Gemahlin nicht nur für die Deutschen, sondern auch für andere Völker von Interesse und Bedeutung. Wenn schon bestimmte Pläne für einen der beiden Prinzen gebildet worden sind, so weiß die Welt nicht jetzt doch noch nichts davon. . . König Alfons von Spanien ist nicht der einzige heiratsfähige Herrscher Europas. Auch der junge Herzog von Sachsen-Meiningen, der jetzt etwa zwanzig Jahre alt ist, kommt hier in Betracht. Andere heiratsfähige Prinzen sind der älteste Sohn des Kronprinzen von Schweden und seines jüngeren Bruders; die beiden Großfürsten Cyril und Boris von Rußland, König Viktor Emanuels Vetter, der Graf von Turin und der Herzog der Abruzzi; der junge Großherzog von Mecklenburg-Schwerin; Fürst Ferdinand von Bulgarien, der Wittwer ist, Prinz Louis Bonaparte, General im russischen Heere; der Herzog von Sparta, der Bruder des Königs von Portugal, und der junge Herzog von Montenegro, der jüngere Bruder des kinderlosen Herzogs von Serbien.

— Nur für Herren! Man schreibt der „Post“ aus London: Nur allzu oft finden wir die Aufschrift „Nur für Herren!“ bei Anzeigen von Büchern zweifelhaften Inhalts: daß diese Aufschrift aber auch als Besondere, eine Kirche mit Ungläubigen zu füllen, benutzt wird, das dürfte durchaus neu und originell sein! Der Bekanntheit des schönen Dissidenten Martineau hat damit einen erschütternden

Verstoß erteilt, auf den er stolz sein kann. Bereits seit einiger Zeit wurde in fetten Lettern angekündigt, zwei berühmte Kanzelredner würden am 7. Juli Abends in der Martinskirche reden und darunter unter Ausweisungszeichen „nur für Herren!“ Und siehe da! mit der Dämmerung vertieften die bekannten Prediganten der Hauptstadt ihrer Restaurants und Kaffees, der ganze Klub Locomotives zog Prozession mit schamgelebten Gesichtern nach der Martinskirche. Augenblicke und stille Geduld sammelten sich haufenweise und schließlich gar fuhren die ersten Damen der Demimonde und die Liebermänner vor dem Dome vor, um die sensationelle, nur für Herren bestimmte Rede zu hören; sie wurden aber abgewiesen, wodurch natürlich die Reugier noch höher anwuchs. Endlich erschien ein graubärtiger Mönch auf der Kanzel und hält in der halbdunklen Kirche eine lange Rede über die Unsterblichkeit, schildert die Freuden der Genügsamkeit und der Christusliebe. . . Aufmerksam folgt das Publikum, das sonst nie eine Kanzelrede anhören pflegt, den bescheiden Worten des Mönches, manche werden nachdenklich, andere ungeduldig in der Hoffnung, daß das angekündigte staubige Thema endlich berührt werden wird. . . aber siehe, nachdem der Priester nochmals die Freuden eines christlichen Lebenswandels hervorgehoben, schließt er plötzlich mit seinem Segen und verläßt die Kirche. . . nichts Anstößiges, gar nichts! Die Herren schienen sich gegenständig bekümmert und lächelnd an und verlassen die Kirche, weit müder als sie gekommen. . . Ob sie wieder dahin zurückkehren werden? Die bösen Zungen unter ihnen behaupten allerdings, die Anzeige „nur für Herren“ sei von den Mönchen nur deshalb gemacht worden, weil sie nichts Anstößiges zu sagen gedachten, das andere behielten sie sich für ihr Damenpublikum vor.

— Der Tod des „Rindfleisch-Königs“. Aus New York wird berichtet: Mit Mr. Gustavus Franklin Swift, der am 29. März gestorben ist, ist eine der pittoresksten Gestalten unter den amerikanischen „self-made“ Millionären dahingegangen. Unter den vielen „Königen“ Amerikas war er der „Rindfleisch-König“. Swift war 1830 in Sandwich, Massachusetts, geboren; er lernte das Schlächterhandwerk und eröffnete einen kleinen Laden, zog dann aber nach Boston und 1875 nach Chicago. Dort hat er die von Hammond und Company gebrauchten Kühlwagen und er verzegegenwärtigte sich schnell



# MARCHIVUM



## Aus dem Großherzogthum.

B.C. Walden, 2. April. In einer Zentrumsversammlung erklärte Reichstagsabgeordneter Jechter bezüglich des Truppenübungsplatzes für das 14. Armee-corps, daß diese Sache noch gar nicht spruchreif sei. Die Schaffung eines solchen sei wohl angeregt worden, aber „schließen sei noch gar nichts“. Der gegenwärtige Reichstag und die Regierung verhalten sich ablehnend. Zudem habe der Reichstag beschlossen, alle Projekte für Übungsplätze, durch die landwirtschaftliche Betriebe geschädigt würden, auszuschließen. Von einem solchen Beschluß ist uns nichts bekannt. Es ist auch kaum anzunehmen, daß in dieser allgemeinen Fassung ein ähnlicher Beschluß vom Reichstag gefaßt worden ist. Denn in Süddeutschland befindet sich überhaupt keine Einside, die etwa für einen Truppenübungsplatz in Frage kommen könnte. Man mag die Erde auf den Schwarzwald oder auf den Odenwald, auf das Vauland oder auf den Hainberg lenken: überall würden landwirtschaftliche Betriebe durch die Anlage eines Truppenübungsplatzes in Mitleidenchaft gezogen. Jener angelegte Beschluß des Reichstags würde also einem Verzicht auf die Errichtung eines Übungsplatzes in Baden gleichkommen.

oc. Heiterheim (H. Staufen), 2. April. Vorgestern Abend starb hier der verheiratete 48-Jährige als Landwirt Karl Friedrich Sampp an Blutvergiftung. Derselbe erlitt am Dienstag 24. März, beim Jagd, einen tödlichen Schlaganfall, durch den er schwer verletzt wurde. Er starb, bevor er noch in die Klinik gebracht werden konnte. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder. Die Leiche wurde in der Nacht zum Mittwoch beerdigt.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Ludwigshafen, 3. April. Mit der neuen Schlachthofanlage, die in der kürzlich stattgehabten Bürgerversammlung genehmigt wurde, ist bereits begonnen; zahlreiche Arbeiter sind an der Aufschüttungsarbeiten beschäftigt. Nun sind aber in den letzten Tagen schon des öfteren Robbentiere ausgebrochen, worauf mehrere Arbeiter in den Auslauf traten und auch die übrigen Leute zu bewegen suchten, die Arbeit niederzulegen. Dabei führten sie sich ganz ungebührlich auf und suchten sogar den mit der Herbeischaffung der nötigen Erdmassen beschäftigten Materialzug zum Entgleisen zu bringen. Die Gewaltthatigkeiten nahmen, 1. W. Pr., einen bedenklichen Umfang an, so daß ein starkes Aufgebot der Schutzmacht und der Hül. Gendarmerie am Platze erscheinen mußte, dem es auch nicht ohne geringe Anstrengung gelang, die Ordnung wieder herzustellen.

\* Gießhölzerhof, 3. April. Eine rohe That wurde auf hiesiger Station verübt. Der Eisenbahner Jakob Zimmer von Hauptstuhl befand sich beim Einlaufen des von Homburg kommenden Personenzuges auf der entgegengesetzten Seite der hiesigen Station. Während der Zug nach im Lauf war, warf J. einen eigenen Hammer mit solcher Wucht gegen ein Wagenfenster, daß die Scheiben zertrümmerten und ein Reisender im Gesicht ziemlich schwer verletzt wurde.

\* Gedingen, 3. April. Gestern Vormittag halb 10 Uhr wurde auf der Wb abermals ein Erdbeben mit hartem unterirdischem Getöse verspürt.

\* Mainz, 3. April. Wie dem „Mainzer Tageblatt“ aus Sponheim bei Bingen gemeldet wird, wurde die 72-jährige Privatierin Eleonore von ihrem 32-jährigen Sohn Otto aus dem Elsass, der sich einige Tage bei ihr zum Besuche befand und erfolglos von ihr eine Geldunterstützung verlangt hatte, mit einer Halsbinde erdrosselt. Die Leiche fand man im Keller; die Hände waren auf dem Rücken zusammengebunden. Dem Mörder fiel kein Geld in die Hände.

\* Hanau, 3. April. Die unter dem Verdacht der Rinderpest infizierte Baronin von Seckendorf, die sie im Oktober 1901 in Ruda begangen haben soll, hat ein Geständnis abgelegt. Die Angeklagte wird sich eventuell vor dem in diesem Monat am Landgericht Hanau tagenden Schwurgericht zu verantworten haben.

## Sport.

\* Mannheimer Pferderei. Für Mannheim ist heute Rennungsablauf. Es sind die Unterabteilungen für die Handicaps des Freilicht-Rennings, den Preis vom Rhein, den Großen Badenpreis und den Preis von der Stadt an Herrn H. Juchs zu senden. Die Mannheimer Rennen, die sich allgemeiner Beliebtheit bei unseren Hindernisrennen erfreuen, sollen auch in diesem Jahre wieder eine rege Theilnahme finden.

\* Berliner Hunde-Ausstellung. Für die Allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen, welche die altangesehene Vereinigung „Gesellschaft der Hundefreunde“ und „Deutscher Doggen-Club 1888/90“ in den Riesenhallen der „Neuen Welt“, Berlin, Ostendstraße 108/114, am 25. und 26. April veranstalten, zeigt sich ein großes Interesse aller Hundeliebhaber. Werthvolle Ehrenpreise und namhafte Hauptpreise stehen zur Vertheilung bereit. Letzter Termin zu einer Meldung ist der 6. April.

## Geriichtszeitung.

\* Mannheim, 2. April. (Strafkammer III.) 2. Eine lässliche Rolle spielte am letzten Fastnachtsfest in Hedern der 19-Jährige alte Jüngling Heinrich Müller aus Hedernheim. Er hatte sich maßlos und trieb sich auf der Straße herum. Er geriet mit dem Fabrikarbeiter Ernst Pfaff in Streit und versetzte diesem mit einem Dolch einen Stich in den Kopf und einen weiteren Stich in die linke Brustseite, wobei er den Dolch in der Wunde herumdrehte. Infolge dieses Uebermaßes von Rohheit ist die Wunde heute noch nicht vollständig geheilt. Das Urtheil gegen Müller lautet auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft.

3. Adam Friedrich und Gottlieb Knecht, zwei kleine Fußunternehmer in Wehl, haben sich wegen einer Dummheit zu verantworten. Friedrich wurde von seinem Sattler auf Zahlung seiner Sattlerrechnung gedrängt. Sein Freund Knecht half ihm. Er unterschrieb ihm einen auf 120 M. lautenden Wechsel mit dem Namen Georg Grebel, seines zukünftigen Schwiegervaters. Auf diesen Wechsel erhielt der Sattler beim Vorstuhlgeld sein Geld, aber als Grebel das Papier einlösen sollte, kam der Vater zum Vorschein. Friedrich, als der Wacker, wurde zu 1 Monat, Knecht zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

4. Als herrenloses Gut hatten die Tagelöhner Heinrich Rothweiler, Franz Weipert und Philipp Geber auf der Rheinau vier schon längere Zeit an einer Straße liegende Schienen im Gewicht von 410 Mgr. aufgepackt und zu dem Althändler Mayer Kleinberger gefahren, der ihnen vier Pfennig für das Mlo zahlte. Um diesen über die Herkunft des Eisens zu beruhigen hatte Weipert eine Bescheinigung geschrieben, daß das Eisen auf rechtem Wege erworben sei und eine unleserliche Unterschrift mit dem Titel „Eisenhändler“ darunter gesetzt. Man erkannte gegen Rothweiler und Weipert auf je 4 Wochen, gegen Geber auf 3 Wochen Gefängnis.

5. Landwirth Georg Schubert und Maurer Jakob Walter aus Wallstadt hatten als Vereinsvorstände bei Veranstaltungen ihrer Vereine auch an Nichtmitgliedern Looje aus dem Glashofen verkauft. Das Gericht nimmt Jechen in 3 M. Strafe.

6. Wegen Verleitung des Bürgermeisters und Gemeinderaths von Schwellingen wurde der Zimmermann Philipp Jakob Schmitt von dort vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 300 M. verurtheilt. Wegen des Bürgermeisters besteht in Schwellingen schon seit einiger Zeit eine Spannung, weil derselbe Diäten berechnet, während sein Vorgänger mit Rücksicht auf seinen hohen Gehalt ausdrücklich auf solche verzichtete hatte. Dieser in den unangenehmen Kreisen der Bürgerchaft herrschenden Empfindungen gab eines Tages Schmitt in der Wämann'schen Weinprobe Ausdruck, indem er erzählte, bei einer

Zweithöfungsverleigerung seien auf 10 M. Einnahme in M. Ausgabe für Diäten gekommen. Es sei eine Schande für einen Bürgermeister, bei 5000 M. Gehalt noch Diäten zu berechnen. Als der Gemeinderath darauf dem nörgeleiden Zimmermann rief, sich um seine Angelegenheiten zu kümmern, schickte Schmitt als Antwort ein groß aufgezimmertes Gedicht, in dem er dem Bürgermeister u. A. den Vorwurf der Geizerei machte. Die Verurteilung Schmitts richtete sich gegen das Strafmäß. Sein Verleibiger (H. A. Dr. Bauer-Geisberg) machte geltend, bei der Verurteilung über die Diäten habe Schmitt den Bürgermeister nicht genannt und man könne in der Klage nichts sehen als den berechtigten Zorn eines Unlagesahlers, da die Sache an sich wahr sei. Das Gericht hielt dem Angeklagten zu Gunste, daß er ein leicht erregbarer Mensch und daß er, als er das Gedicht schrieb, wohl nicht in ganz zurechnungsfähigem Zustande gewesen sei, und ermäßigte die Strafe auf 30 M., in der Hoffnung, daß der Angeklagte es in Zukunft unterlasse, sich in zweifelhaften Gesprächen zu mischen und in solcher Form mit dem Gemeinderath zu korrespondieren.

## Cheater, Kunst und Wissenschaft.

\* Sängerkongress in Frankfurt a. M. Die Festordnung zum Sängerkongress ist nunmehr endgültig festgestellt. Die Tage des Wettstreits sind der 4., 5. und 6. Juni; an diesen Tagen beginnt das Wettstreiten der einzelnen Gruppen jeweils Vormittags um 10 und Nachmittags um 3 Uhr. Das große, vom Frankfurter Sängerbund und der Frankfurter Sängervereinigung gegebene Begrüßungskonzert, bei dem 1700 Sänger mitwirken, findet am Mittwoch, den 3. Juni, Abends 8 Uhr statt. Am letzten Wettstreitstage, 6. Juni, Nachmittags 3 Uhr, ist das Preisfesten der elf zum engsten Wettbewerbs bestimmten Vereine und daran schließt sich die Preisvertheilung. Um 9 Uhr desselben Tages beginnt der Festkonzert für die Sänger.

\* Kleine Mittheilungen. Im Berliner Theater des Westens fand gestern Abend aus Anlaß des 40-jährigen Bühnen-Jubiläum des Direktors Max Hoffmann eine Aufführung des „Berkovichers“ den Namen mit hervorragender Fassung statt. Die Darstellung, in der auch der Jubilar mitwirkte, gefällte sich zu einer herrlichen Ovation für denselben. — Am 28. d. Nachmittags 3 Uhr wird auf Einladung des Reichstagsabgeordneten Barth im Vesting Theater die Aufführung von Paul Senes's „Maria von Magdala“ vor einer geladenen Gesellschaft stattfinden, wie der „Berliner Courier“ meldet. — In Weimar wurde gestern das Volksstück „Dorfmusikant“ bei seiner erstmaligen Aufführung am Hoftheater sehr freundlich aufgenommen. Der Dichter Heinrich Schreier erschien auf der Bühne. — Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Rom meldet, hat der italienische Kunstgelehrte Bonola nachgewiesen, daß das im Britisch Museum befindliche berühmte Vasenstück „Santa Cecilia“ von Donatello eine Fälschung ist, die erst im letzten Jahrhundert hergestellt sein kann.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

### Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

□ Darmstadt, 3. April. Der Großherzog ist heute Mittag von seiner mehrtägigen Orientreise zurückgekehrt.

w. Berlin, 3. April. Die „Nationalzeitung“ berichtet, die Kaiserliche Ordre, daß der Auswärtige und Ausbildung der Unteroffiziere des Verlaubtenstandes hohe Sorgfalt zugewendet werden soll, enthält die Bestimmung, daß die Einjährig-Prezwilligen, die für die Ausbildung von Offizieren ungeeignet sind, jedoch versprechen, brauchbare Unteroffiziere der Reserve und der Landwehr zu werden, ferner daß die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, die nicht als Einjährig-Prezwillige dienen, und schließlich von jeder Compagnie 6 Prozent der zur Entlassung kommenden Mannschaften als Unteroffiziersaspiranten auszubilden seien. (Die bereits im Morgenblatt wiedergegebene Meldung war leider verflümmelt. D. Red.)

z. Brüssel, 3. April. Deutschland ist der internationalen Vereinigung zum Schutze des industriellen Eigenthums beigetreten.

\* Algier, 3. April. Aus Lalla-Marnia wird gemeldet: Ein Scheriff ist mit einer großen Anzahl Soldaten in Lebbon eingetroffen und brandschagte die marokkanischen Kaufleute. Von den Juden verlangte er eine Kontribution von 12,000 Frs.; diese erhoben Widerstand und zeigten einen Brief des Präidenten vor, durch welchen sie auf Grund einer früheren Zahlung von weiteren Auflagen befreit wären. Der Scheriff ließ darauf den angesehenen Juden mittheilen, er behalte sie als Gefangene, bis die Zahlung erfolgt sei.

### Das Grubenunglück in Gleiwig.

\* Gleiwig, 3. April. Ueber das gestrige Grubenunglück auf der Königin Louise-Grube wird weiter amtlich gemeldet: Es fand keine Pulverexplosion statt, dagegen ist die Förderstrecke in Steinigflöz in einer Länge von 600 Meter zu Bruch gegangen. Wöher sind 8 Tode und 8 Verletzte zu Tage gefördert. Es werden noch 14 Personen vermisst, darunter drei Pferdebesitzer. Der „Oberschl. Wanderer“ meldet, daß die von Stadt II aus einwirkende Rettungsmannschaft die meisten Wasserhaltungsmaschinen gerettet vorfinden und da die Pulverkammer mit ihren Sprengkräften unberührt ist, führe man das Unglück auf Entzündung von Brandgasen und auf Explosion von Trodensohlenstoff zurück, welche die Förderstrecke des Steinigflözes verunreinigte. Die Rettungsarbeiten wurden während der Nacht ununterbrochen fortgesetzt; dabei gelang es, die Brandstelle zu löschen. Dagegen war es nicht möglich, über die Brandstelle hinweg zu den Abgesperrten zu gelangen.

\* Gleiwig, 3. April. Nach einer weiteren amtlichen Meldung über das gestrige Grubenunglück wurden durch Luftdruck infolge des plötzlichen Zubruchs im Steinigflöz 3 Mann getödtet; durch die gleichzeitig nach dem Flöz Schumann abziehenden Brandgase wurden in diesem Flöz noch ein Steiger, ein Aufseher und zwei Mann erstickt, von denen zwei zur Rettung herbeigekommen waren. Im Lagerflöz befinden sich noch 8 Verletzte. Da die vermissten 14 Mann sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, ist anzunehmen, daß sie sich in der Ruben gelangenen Strecke befinden. Die Brandgase wurden durch frische Wetterströme zurückgedrängt. Die Aufbaumannschaften konnten von beiden Seiten der Strecke in Angriff genommen werden, dürften aber voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Die neue Wasserhaltung des Förderflözes ist im Betrieb.

### Der deutsche Kaiser in Kopenhagen.

\* Kopenhagen, 3. April. Heute Vormittag 9½ Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Waldemar im offenen Wagen durch die Stadt nach dem Museum für nordische Alterthümer. Der Kaiser beschäftigte mit großem Interesse die prähistorische Abteilung des Nationalmuseums, und die für mittelalterliche Kirchentracht, und begab sich sodann in das Thorvaldsen-Museum. Der Besuch der Museen dauerte ungefähr 2 Stunden.

\* Kopenhagen, 3. April. Der Kaiser besuchte am 11. Uhr mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Waldemar sowie großem Gefolge das Verkaufslager der königlich dänischen Porzellanmanufaktur. Der Kaiser beschäftigte einzelne Stücke mit großem Interesse und wählte eine ausgesuchte Sammlung von für diese Fabrik charakteristischen Porzellanspezialitäten, speziell einige größere Gegenstände und Thiere. Der Kaiser sprach sich sehr schmeichelhaft über die Leistungen der Fabrik aus. Um 11 Uhr machte der Kaiser der Kronprinzessin seinen Besuch. Bald darauf empfing der Kaiser den Besuch des Königs. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser zum Frühstück beim deutschen Gesandten. Der Kaiser wurde überall vom Publikum herzlich begrüßt. Im Anschluß an das Frühstück empfing der Kaiser in der Wohnung des deutschen Gesandten den Vorstand des Vereins deutscher Reichsangehöriger.

### Die Wirren in Macedonien und Albanien.

\* Konstantinopel, 3. April. Uebereinstimmend Konstantinopel meldungen aus Monastir zufolge fand im Distrikt Spide von Freitag bis Sonntag ein förmlicher Aufstand statt. Die Veranlassung war folgende: Eine Bulgarenbande tödtete mehrere Muselmänner. Truppen verfolgten dieselben, umgingen zwei Dörfer auf den Höhen von Debrzo, wohin die Bande sich geflüchtet hatte, worauf die Truppen von den Einwohnern aus 12 bulgarischen Dörfern umzingelt wurden. Die Bande floh. Weiderseits wurden zahlreiche Personen verwundet und getödtet. Die lokalen Behörden sind bemüht, die Einwohner zur Rückkehr in die Dörfer zu bewegen.

\* Konstantinopel, 3. April. Die Verwundung des russischen Konsuls in Nitrowiza ist ernst, jedoch nicht lebensgefährlich. Die Wunde verheilte den österreichisch-ungarischen und russischen Botschafter, sowie die andern Diplomaten, daß bereits vollständige Ruhe eingekehrt sei, und daß in einigen Tagen die gänzliche Beruhigung und dauernde Unterwerfung der Albanesen hergestellt sein wird (?).

\* Konstantinopel, 3. April. Eine aus muslimännischen Beamten bestehende Mission ging heute nach Djalovi ab. Man erwartet von ihrer Thätigkeit eine beruhigende Wirkung auf die dortigen Albanesen.

\* Sofia, 3. April. Hier circulirt die Meldung, eine Brücke sammt Tunnel zwischen Debragatsch und Saloniki sei in die Luft gesprengt worden. (Ziff. Bg.)

### Ein neuer Ausstand in Holland.

\* Haag, 3. April. Die Sektion Haag des Allgemeinen Verbandes der Eisenbahn- und Straßenbahnangestellten erließ eine Bekanntmachung, in welcher erklärt wird: Da die Verhandlungen mit den Eisenbahngesellschaften plötzlich durch gegen den Ausstand gerichtete Gesetze unterbrochen worden sind, werden die Angestellten gezwungen, zu dem letzten Mittel ihrer Justiz zu nehmen. Die Angestellten wollen den Ausstand nicht, werden aber zu demselben gezwungen.

\* Amsterdam, 3. April. In einer gestern Abend von den Eisenbahnangestellten abgehaltenen Versammlung wurde mit 597 bei drei Stimmhaltungen ein Antrag angenommen, in dem die Verirauen zu den Arbeiterführern und der Entschluß ausgesprochen wird, auf die erste Aufforderung in den Ausstand zu treten, um die Anwendung der Gesetze gegen Ausstände zu verhindern.

### Roosevelt und die Monroe-Doktrin.

\* Chicago, 2. April. Präsident Roosevelt hielt heute Abend im Auditorium Theatre eine Rede, die sich hauptsächlich mit der Monroelehre beschäftigte. Der Präsident sagte: Die Ver. Staaten haben ihre Interessen in der diesseitigen Späre für größer als diejenigen irgend einer europäischen Macht daselbst sein können. Ihre Politik gegenüber sich selbst und den schwächeren Nachbarrepubliken verlangt von ihnen, darüber zu wachen, daß keine der großen militärischen Mächte jenseits der Meere in die Rechte dieser Republiken eingreifen oder eine Kontrolle über dieselben erlange. Diese Politik verbietet daher nicht nur die Zustimmung zu einer Gebietsvermehrung, sondern verlangt die Ver. Staaten auch, sich der Erlangung einer Kontrolle zu widersetzen, welche in ihrer Wirkung einer territorialen Vergrößerung gleichkommt. Dies ist der Grund, warum die Ver. Staaten an der Meinung festgehalten haben, daß der Bau des Isthmuskanales nicht durch eine ausländische Nation, sondern durch die Ver. Staaten ausgeführt werden solle, welche sich getreuehaft und sorgfältig enthalten haben, den in Betracht kommenden Schwächerrepubliken irgend welches Unrecht zuzufügen. Die Ver. Staaten wünschen nicht, in deren Nähe auch nur im Geringsten einzugreifen, sondern unter sorgfältiger Wahrung derselben den Kanal selbst nach Maßgabe von Bestimmungen zu bauen, nach denen der Kanal sowohl im Frieden als im Kriege von den Ver. Staaten benutzt werden kann. Mit Bezug auf Venezuela erklärte der Präsident: Sorge der Ver. Staaten sei natürlich, sich nicht ohne Noth in irgend einen Streit einzumischen, sofern derselbe ihre Interessen und ihre Ehre nicht berührt, nicht eine Haltung anzunehmen, welche irgend eine Macht vor dem Zwange spührt, wenn die Ver. Staaten nicht Willen sind, die Streitfrage derselben zu der ihrigen zu machen, auf welcher Waage zu halten, daß keine Verletzung der Monroe Doktrin stattfindet, keine Erweiterung territorialer Rechte durch eine europäische Macht auf Kosten einer schwachen Schwächerrepublik, möge die Erweiterung in der Form einer offenen eingestanden Gebietsvermehrung oder Ausübung einer Kontrolle annehmen, welche in ihrer Wirkung einer Besitznahme gleichkommt. (Der Schluß der Rede folgt morgen.)

### Berliner Drahtbericht.

\* Berlin, 3. April. Die „Germania“ meldet aus Freiburg i. Breisgau, die Anmeldungen für den allgemeinen deutschen Pilgerzug nach Rom sind jetzt abgeschlossen. Es nehmen 1450 Pilger daran theil, ohne die ostdeutsche Abtheilung — Zur Verhandlung der gegen die früheren Direktoren der Pomerschen Hypothekenbank erhobenen Anklage ist nunmehr ein Termin auf den 27. ds. M. und die folgenden Wochen angesetzt worden. Die Verhandlungen werden sich noch umfangreicher gestalten als die gegen Sander und Genossen. — Aus Kiel wird berichtet: Als gestern ein Stellungloser Kaufmann Namens Hübner aus Wismar wegen Bettelns verhaftet werden sollte, trank er aus einem Gläschen, welches er bei sich führte, Chloroform und starb bald darauf.



w. Frankfurt, 3. April. Große Zurückhaltung kennzeichnete die heutige Börse. Die erneute Mattigkeit der Remporter Börse und die Schwäche des Pariser Rentenmarktes war nicht dazu angethan, einen belebenden Einfluß auszuüben. In dessen obies die Verluste auf diejenigen Werthe beschränkt, welche von jenen Plätzen abhängen. Die specifisch deutschen Werthe hielten sich gut. Deutsche Renten etwas schwächer auf die angekündigte Remoanage. Italiener etwas matter, Oesterreichisch-Ungarische Renten sehr fest. Spanier matt. Türkei niedriger, Boose im Verlaufe der Börse erholt. Rumänier kaum verändert. Chemische Werthe matter auf Realisirungen. Elektrische Werthe sehr fest. Bonten gut besawert. Montan



OVERSEA-CHINESE PROJECT



# Luftige Ecke.

Aus den „fliegenden Blättern“.

Im mer ver liebt. Fräulein Eulalia (der ein Herr in die Schlucht nachpurgelt): „Sollte der wirklich ernste Absichten haben?“

Beim Eramen. ... Und, Herr Kandidat, wie schätzen Sie sich gegen bakterienhaltiges Wasser? — „Erstens lasse ich es, zweitens filtriere ich es!“ — „Und drittens?“ — „Und drittens: trinke ich Bier!“

Gerechter Born. Krämer: „Gott, was for e Gemeinheit von dem Herrn Baron! Erst borgt er bei mir 's Benzin und nachher überfährt er mich mit sei'm Automobil!“

Macht der Gewohnheit. Moriz Dattelsblüh, ein Händler mit alten Kleidern, wünscht sich einen Haupttreffer. — „Nun, und was werden Sie mit dem vielen Gelde machen?“ — „Da bau' ich mer e' schneel's Haus, leg' mer e' feinen Garten an, halt' mer Wagen und Pferd', schau' mer die Welt an ...“ Nur e' ganz e' kleinen Hofenhandel möcht' ich mer noch lass'n!

Telefon 1680.

## Special-Abtheilung für Trauer-Confection

Costumes, Mäntel u. Kinder-Garderobe.

L. Fischer-Riegel, E 1, 3—5.

Auswahlsendungen gerne zu Diensten.

Schönschreiben (Deutsch u. Lateinisch)

Lehrer: Herrgott, Maffei, Pfeiffer

u. s. w. Unterricht zu jeder Tageszeit, auch abends.

Jede Woche Aufnahme neuer Schüler & Schülerinnen.

Pointe Referenzen. — Mäßige Preise. — Prospekte.

Friedr. Buchardt, Mannheim L 12, 11.

geogr. Lehr- u. Stud.-Bücher, u. s. w. in großer Auswahl.

# Friedrich Dröll

Q 2, 21 Mannheim O 2, 21

Telefon 460. O Gegr. 1856.

## Fabrik chirurg. Instrumente

Specialwerkstätte für orthopäd. Apparate und künstl. Glieder

Erstes Geschäft am Platze

Baudagen, Leibbinden etc.

In zweckentsprechender, sachmännlicher Ausführung.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege.

Schleiferei, Versilberungs- und Vernickelungsanstalt.

## Auszug aus dem Civilstandsregister der Stadt Ludwigshafen.

- März.
19. Theob. Franz Haag, Buchbinder, und Anna Maria Katharina Oberhauf.
16. Joh. Max. Becherer, Schlosser, u. Rosa Franz. Knorr.
18. Karl Joh. Steibinger, Drechsler und Joh. Anna Seb. Döfel.
20. Gust. Weber, Metzger und Maria Hermann.
20. Gg. Kaiser, Schneider, und Anna Schmidt.
20. Karl Kall, F. A. und Elif. Wader.
20. Joh. Schlerich, Schmied und Maria Meigner.
20. Balt. Altkam, Fuhrer, und Kath. Heimigartner.
19. Siegf. Joh. Fahrenhorst, Gießer und Alice Rufe Quaden.
21. Ad. Schönbauer, F. A. und Anna Max. Reiz.
21. Friedr. Hahn, Bäcker und Anna Max. Barthelt.
20. Andr. Bauer, Schlosser und Barb. Brant.
21. Dr. Arth. Vöhringhaus, Chm. u. Anna Kath. Elif. von Drach.
24. Fridol. Brügger, F. A. und Kath. Brümmer.
23. Gg. Fell, Schlosser und Eva Marg. Vollrath.
24. Karl Aug. Wüchling, Schuhmachermeister und Marg. Juppeter.
25. Karl Aug. Böller, Schriftfeger und Luise Sofie Weider.
26. Joh. Gg. Gailer, Wirth und Elif. Wender.
24. Joh. Wöhringer, Müller und Hedw. Rosenkranz.
24. Alb. Krieger, Tagel. und Kate Krieger.
24. Ant. Krieger, F. A. und Marg. Fischer.
25. Joh. Hand, Barb. und Luise Jentland.
24. Joh. Kirmeyer, Schlosser und Joha. Peter.
24. Marg. Gehrhardt.
21. Joh. Bod. Kim mit Elif. Engel.
21. Joh. Fraz. Ludwig, Schlosser, Schieferdeckermeister und Anna Max. Wiersch.
21. Alb. Schmitt, Steinbr. u. Kath. Fersch.
21. Joh. Barthel, Wirth u. Kath. Rüd.
21. Gg. Heinrich Mayer, Schreiner u. Elif. Steiner.
24. Joh. Nuchl, Gießer u. Kath. Bachmann.
26. Joh. Konr. Bad. Schuhmacher u. Marg. Wölter.
26. Marg. Geborene.
16. Anna Emilie, F. v. Gottlieb Dürer, Metzgermeister.
16. Karl Franz, F. v. Franz Heiden, F. A.
17. Heinrich, F. v. Elise Wöhringer, Schlosser.
18. Emil, F. v. Joh. Adorf, F. A.
17. Otto Karl, F. v. Joh. Endmann, F. A.
18. Wilhelm, F. v. Joh. Böler, F. A.
14. Marie, F. v. Joh. Franz, F. A.
18. Gust. Anton, F. v. Alois Schiele, F. A.
19. Josef, F. v. Joh. Strauß, Schmied.
16. Anna, F. v. Christ. Bayer, Fuhrermeister.
17. Anna Barb., F. v. Ernst Wöhr. Reinald, Bierfzr.
19. Karl Aug., F. v. Joh. Föhringer, Tagelöhner.
20. Georg, F. v. Christ. Schreier, F. A.
16. Emma, F. v. Peter Wöhring, F. A.
20. Otto, F. v. Kath. Jakob, F. A.
21. Emil, F. v. Joh. Peter, Wirth, Metzger.
19. Anna Joh. Maria, F. v. Joh. Wöhring, Schreiner.
23. Wilhelm, F. v. Peter. Wöhring, Reinald, Bierfzr.
23. Anna Maria, F. v. Karl Wöhring, Föhringer.
22. Joh. Friedr., F. v. Franz Wöhring, F. A.
22. Eduard, F. v. Alb. Aug. Föhring.
18. Alfred Peter, F. v. Joh. Föhring, Wöhring.
20. Carl, Sophie, F. v. Bernh. Wöhring, Wöhring.
22. Karl, F. v. Martin Wöhring, F. A.
23. Kath., F. v. Valentin Wöhring, F. A.
23. Maria Wöhring.
16. Gottlieb Föhring, Zimmermann, 46 Jahre.
19. Elise Wöhring, geb. Wöhring, 56 J.
19. Ludwig, F. v. Wöhring, Schmitt, F. A. 2 J.
19. Josef Wöhring, Wöhring, 40 J.
21. Joh. Ad., F. v. Carl. Wöhring, Wöhring, 1 M.
21. Gg. Anton, F. v. Joh. Wöhring, Wöhring, 1 J.
20. Eva, F. v. Joh. Wöhring, Wöhring, 9 J.
19. Joh. Andreas Wöhring, F. A. 3 J.
19. Anna Wöhring, F. v. Wöhring, Wöhring, 2 M.
22. Franz Wöhring, Wöhring, 5 J.
22. Otto, F. v. G. Wöhring, Wöhring, 5 M.
23. Johann Wöhring, F. v. Franz Wöhring, F. A. 1 St.
23. Friedrich, F. v. Joh. Wöhring, F. A. 5 J.
23. Peter Wöhring, Wöhring, 5 J.
24. Wöhring, F. v. Wöhring, Wöhring, 78 J.

# Inserate

für die kommenden

## Feiertage

wollen in Bälde in unserer Expedition abgegeben werden, damit Platz und Arrangementvorschriften thunlichst berücksichtigt werden können.

Expedition des „General-Anzeiger“  
Mannheim. E 6. 2. Telefon No. 218.

## Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Capital: M. 50 Millionen. — Reserven: M. 10 1/2 Millionen ca.

Hauptkz: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserlautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. O., Frankenthal, Landau, Elzen, Tübingen, Gießen, Osnabrück, Bielefeld.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Beleihung von Werthpapieren und Baaren.

Annahme von verzinslichen Baarverleihen auf provisionsfreiem Checkkonto und von Spareinlagen.

Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:

mit ganzjähriger Kündigung & 3 1/2 %
halbjährlicher „ „ 3 1/2 %
vierteljährlicher „ „ 3 1/2 %
monatlicher „ „ 3 1/2 %
ohne Kündigung „ „ 2 1/2 %

An- und Verkauf von Devisen und Discontierung von Wechseln.

An- und Verkauf von Werthpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren u. in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Kassen-Einrichtung.

Ankauf von Wechseln zu höchst niedrigen Preisen.

Einsendung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.

Leistung von Ankaufungen, Accreditirungen, Reisegepäckbriefen u.

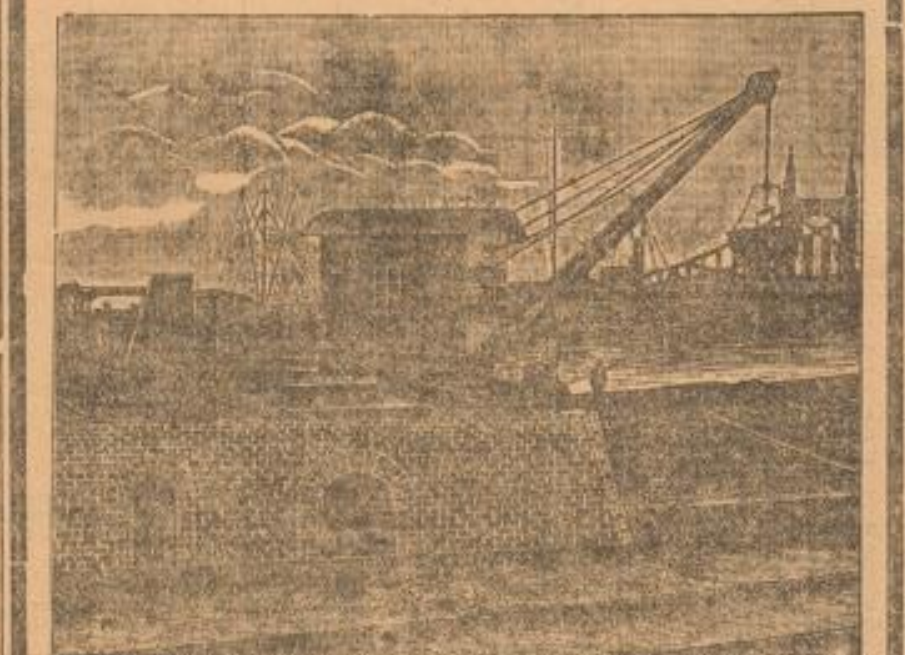
Verpfändung verlosbarer Werthpapiere gegen Courantlohn und Controle der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und constantesten Bedingungen.

## Aktiengesellschaft für Maschinenbau

vormals Butz & Leitz  
Telephon 883. Mannheim-Neckarau Telephon 883.

empfehlen



## Brückenwaagen

jeder Größe und Tragkraft für alle Zwecke des Handels und der Industrie.

Krahnen, Aufzüge und sonstige Hebzuge für Hand-, Dampf-, hydraul. und speziell für elektr. Betrieb.

Fahrräder und sämtliche Zubehörsartikel. Billigste Preise. Hans Crome. Einbeck. 11408. Vertreter gesucht, Katalog gratis.

## David's Mignon-Kakao

je Pfd. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50 ist das feinste Kakao der Welt. FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S. Preis in Apple nach Nachfrage und Kaufkraft.

11247

## GALA PETER

Fabrik VEEY Schweiz

## MILCH-CHOCOLADEN

FEINSTE SPEISE-CHOCOLADE JEDE ANDERE MARKE IST NACHAHMUNG

## VII. Badisches Sängerbundfest zu Mannheim.

Pfingstsonntag, den 30., Sonntag, den 31. Mai, Montag, den 1. Juni u. Dienstag, den 2. Juni 1903.

Die Herren Hoteliers, Restaurateure und Wirths der Stadt, welche geschlossen sind, während der Dauer des Festes für die auswärtigen Gäste eine Mittagstisch zu geben, werden hiermit höflich ersucht, dem Comitee der Wirthschaftskommission, Herrn Daniel Frey, zum Zehringhof, anzuzeigen, an welchen Tagen, zu welchem Preis und in welcher Weise sie die Gäste zu Mittagstisch aufnehmen können.

Ferner wird gebeten, diejenigen Vereine, welche ihre Verpflegung schon fest bestellt haben, ebenfalls der Wirthschaftskommission anzuzeigen, damit, um Festhalten zu vermeiden, unsere Gäste an diesen Tagen hier auf's Beste versorgt werden können.

12280

## Die Wirthschaftskommission.

## Ingenieurschule zu Mannheim.

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.

## Beginn des Sommersemesters: Donnerstag, den 16. April.

Anmeldungen werden täglich von 10-12 Uhr im Sekretariat entgegengenommen.

Der Direktor: P. Wittsack.

Mein Zahnarzt befindet sich jetzt nur

P 6, 23/24

Heidelberger-Strasse.

Frau Dent. Minna Mulsow-Frey.

## Sanatogen

für Kinder

Broschüre auf Wunsch gratis und franko durch

BAUER & CO., Berlin SW. 48. 10018

## Die neuesten Frühjahrs-Moden

## Herren-Hüten

und eingetroffen.

zu extra billigen Preisen.

## Confirmanden-Hüte

nur speciell prima Qualitäten

zu enorm billigen Preisen liefert so lange Vorrath reicht

L. R. Zeumer.

H 1, 6. Breitestraße. H 1, 6.

Am Hause der 40. Pfa. Wöhring.

## FLAGGEN

ALLER LÄNDER

liefert complet in

tadelloser solider Ausführung billigst.

J. GROSS NACHF.

LEINZ, F. A. S. 126

MANNHEIM, F. 2, 6.

21903

## Sodawasser Brauerei

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126

Sodawasser Brauerei, Mannheim, F. A. S. 126







